

Einhorn freundschaftlich aufs Hinterteil.

Rosa und Esel EINHORN wechseln einen Blick. *I-ausnahmsweise*. Rocco hat es zwar eigentlich nicht verdient, auf Esel EINHORN zu reiten. Weil er Rosa oft ärgert und blöde Sachen über ihr geliebtes Prinzessinnen-Kleid sagt. Aber sein Freund Henri ist richtig in Ordnung, das findet auch Esel EINHORN.

»Nur einer und Henri zuerst«, übersetzt Rosa. »Mehr Gewicht soll Esel EINHORN nämlich nicht tragen.« Dann rafft sie ihr Kleid und schwingt sich geschickt auf Esel EINHORNs Rücken. Henri klettert hinter sie. Rocco schaut auf seine Armbanduhr, damit die Reizeit unterwegs auch gerecht verteilt wird. »Jeder zehn Minuten!«

Esel EINHORN stapft los. Herr August macht wie immer die Vorhut, Rocco marschiert neben ihnen her.



Auf dem Lehrerparkplatz steht ein großes dunkelgrünes Auto. Lehrer Apfelbeck kann es aber nicht hören, denn der kommt immer mit dem Fahrrad.

»Schicker Jaguar, schaut mal!«, sagt Rosa bewundernd, als die kleine Truppe daran vorbeizieht. Die silberne Raubkatze, die vorne auf der Kühlerhaube steckt, gefällt ihr bei solchen Wagen besonders gut. Aber ihre Eltern wollen den praktischen VW-Bus nicht hergeben. Plötzlich wird die Beifahrtür des Jaguars aufgerissen und Salvator springt heraus. Herr August erschrickt und kläfft empört.

»Duda!«, ruft Salvator und zeigt auf Rosa. »Du, mit der Krone, warte mal! Gehören der Esel und der Hund etwa dir?«

»Brrr«, sagt Rosa und Esel Einhorn bleibt stehen. »Esel Einhorn und Herr August gehören niemandem, nur sich selbst« erklärt sie. »Aber sie wohnen mit meiner Familie im Grillenwinkel.«

»Ich habe leider deinen Namen vergessen!«, entschuldigt sich Salvator.

Rocco lacht. »Meine Schwester heißt Rosa wie Schweinchen!« Rosa gibt Rocco von oben eine Kopfnuss. »Und mein Bruder heißt Rocco wie Brutzelblöbacke.« Henri erklärt Salvator grinsend: »Wundere dich nicht. Die spinnen alle ein bisschen, die Rangels. Aber mit denen wird dir nie langweilig!«

»Ihr seid Geschwister, toll!« Salvator lacht jetzt auch. Er macht vor Rosa eine kleine Verbeugung. »Du hast mich doch vorhin zum Spielen eingeladen. Gilt das immer noch?«

»Ii-A! KLi-Aar!«, schreit Esel Einhorn so, dass es alle auf Anhieb verstehen.

»Natürlich«, fügt Rosa trotzdem noch dazu. Denn nachtragend ist sie nicht. »Wenn du magst, sogar gleich heute Nachmittag.«

Natürlich muss Frau von Stachelwitz um Erlaubnis gefragt werden. Salvator klopft an die Windschutzscheibe. Nun steigt seine Mutter aus dem grünen Auto. Sie trägt dieselbe dunkelblaue Schaffnerjacke wie Salvator, aber einen weiten Flatter-Rock und hohe Stöckelschuhe dazu. Ihre Frisur bauscht sich wie honiggelbe Zuckerwatte auf ihrem Kopf. Von ihrem Gesicht sieht man nicht viel. Denn das ist hinter einer Sonnenbrille versteckt, deren schwarze Gläser ungefähr so groß sind wie Rochus' Schallplatten. So eine schicke Mutter hätte Rosa auch gerne. Ihre eigene hat eigentlich immer Ringelhemden, Jeans und Turnschuhe an. Oder Gummistiefel für die Stallarbeit.

Frau von Stachelwitz muss erst überredet werden, dass Salvator direkt nach der Schule mit zu Rosa darf. Schließlich ruft sie auf ihrem roségoldenen - Smartphone bei Frau Rangel an und erlaubt es nach einem kurzen Telefonat doch: »Wenn ihr zusammen ordentlich Hausaufgaben macht, kannst du ausnahmsweise gleich mitgehen, Salvator Severin! Ich hole dich dann vor dem Abendessen ab.«

Rosa erklärt der edlen Dame den Weg zum Grillenwinkel und ist sehr zufrieden. Dieser Tag entwickelt sich doch noch ganz nach ihrem Geschmack!





Salvator Severin rümpft die Nase

Der Grillenwinkel ist etwas abseits vom Städtchen hinter dem Sonnenbühler Wald gelegen. Da kommt selten zufällig jemand vorbei. Deswegen laden die Rangels oft Freunde ein, veranstalten gerne Feste und freuen sich immer über Besuch. So wird auch Salvator herzlich von Rosas Eltern begrüßt. Er sieht sich neugierig in der Stube um. Als er Herrn Augusts Hundekorb entdeckt und das Schälchen mit dem Trockenfutter für Kater Bonzo, kräuselt er die Nase.

»Mama mag keine Hunde. Und mein Vater sagt, Tiere gehören nicht ins Haus. Aber wenn ich im Zeugnis nur Einsen bekomme, schenkt er mir eine Schildkröte für unseren Garten«, berichtet Salvator.

Rocco zeigt zum Bücherregal. »Wir haben ein Buch über Landschildkröten. Das kannst du dir ausleihen, falls du es findest.«

Salvator verzieht staunend das Gesicht. »Was ist das denn für eine Unordnung! Sind eure Bücher nicht nach dem Alphabet sortiert?« Tatsächlich wohnen in Rangels Regal die Bücher schon in zwei Reihen hintereinander. Wo noch etwas Platz ist, stellt Mama die Töpferarbeiten ihrer vier Kinder aus. Und besonders schöne Fundsachen aus dem Wald, wie Schneckenhäuser, Steine und Zapfen, liegen auch noch auf und vor den Büchern herum.

»Hast du keine Putzperle?«, fragt Salvator Frau Rangel.

Rosa horcht auf. Putzperle klingt interessant. »Trägt man Putzperlen auch als Halsketten?«

Salvator, Rocco und Henri lachen laut über diese Frage. Aber Robin, Rosas zweitälterer Bruder, hebt den Kopf aus dem Manga-Heft, das er gerade liest.

»Dein neuer Freund will wissen, ob wir eine Putzfrau haben. Natürlich nicht!

Wir lassen doch nicht andere Menschen unsere Drecksarbeit machen.
Gleichheit und Gerechtigkeit für alle!«

»Jetzt gibt es erst mal Mittagessen für alle!«, lenkt Papa schnell ab, bevor sich Robin in sein Lieblingsthema verbeißen kann. »Ich backe Pfannkuchen mit Preiselbeeren.«



Nachdem Rosas ältester Bruder Rochus als Letzter aus der Schule heimgekommen ist und sich an den Tisch gesetzt hat, trägt Papa die Pfannkuchen auf. Sie duften buttrig und glänzen gelb wie die vielen Eidotter, aus denen sie gebacken wurden. Salvator bittet um eine Serviette, die er sich in den Hemdkragen steckt. Dann sieht er mit hochgezogenen Augenbrauen Rosa zu, wie die ihren Pfannkuchen mit Preiselbeerkompott beschmiert, ihn mit beiden Händen rollt und davon abbeißt. »Man schmatzt nicht beim Essen, Rosa!«, mahnt er sie streng.

»Hä?«, fragt Rosa mit vollem Mund. Doch dann schluckt sie schnell herunter und gibt zu: »Esel Einhorn sagt auch immer, dass ich meine Tischmanieren verbessern sollte.« Sie bindet sich ebenfalls eine Serviette um und nimmt Messer und Gabel. Und es ist ihr egal, dass Rocco sofort wieder loskichert. Aber dann vergeht ihm das Lachen schnell. Denn jetzt fängt Salvator an zu speisen. Mit Besteck und vornehm angelegten Ellbogen! Staunend und etwas in Sorge, ob für sie genug übrig bleibt, beobachten alle am Tisch, wie Salvator in Lichtgeschwindigkeit elf Pfannkuchen verputzt. Diesen Rekord hat noch